

## MEHRSPRACHIGKEIT UND UNTERRICHTSIDEEN FÜR SPRACHKONTRASTIVES ARBEITEN

Oxana CHIRA, PhD

*Alecu Russo Balti State University*

[ruxanda\\_chira@yahoo.de](mailto:ruxanda_chira@yahoo.de)

**Abstract:** The article focuses on the description of one of the main features of current multilingualism and its complexity through a selection of issues related to its role in L2 acquisition, seen as a social and multidimensional phenomenon. Nowadays, multilingualism is one of the most relevant social phenomena, and therefore, it is an issue of utmost interest both for study and research, given the large amount of studies from different fields and disciplines. Learning a second or any other additional language might occur in any learning environment and it is always bound to external and internal factors, however, very little is still known about their influence on the language acquisition process. Bilingual or multilingual children acquire and learn languages at a very early age and they gain unprecedented experiences, which might be considered a valuable treasure and heritage for the future of the society.

**Keywords:** foreign language acquisition, multilingualism, bilingualism, multidimensionality, multilingual contexts

Sprache bewegt uns und unsere Art zu sprechen verrät viel über uns, macht uns transparent und öffnet unsere Ideen. In diesem Beitrag machen wir deutlich, dass Mehrsprachigkeit, nicht Einsprachigkeit der Normalfall in menschlichen Gesellschaften ist. Wir zeigen in dieser kurzen Forschung, wie wichtig die Wertschätzung mehrsprachiger Menschen und die Anerkennung ihres sprachlichen Repertoires ist. In dieser Analogie muss man betonen, dass das mittelalterliche Europa bereits mehrsprachig geprägt war. Die Verwendung verschiedener Sprachen gehörte zum Alltag. Die Menschen nutzten die Sprachen, die sie durch Zuwanderung erworben hatten. Die Studenten verbrachten oft längere Zeit zur Ausbildung im Ausland und erweiterten auf diese Weise neben der fachlichen auch ihr sprachlichen Fähigkeit. So kombinierten beispielweise Mihai Eminescu das Studium in Österreich und Deutschland oder später Eugen Coseriu in Italien. Die Sprache ist gleichzeitig ein Medium der Kommunikation sowie Gegenstand und Mittel der Instruktion in Bildungseinrichtungen.

Die Forschung über Mehrsprachigkeit und Interkulturalität für Gesellschaft, insbesondere mit dem Bezug auf Bildung und Erziehung, hat sich also bis zum Ende des 20. Jahrhunderts inhaltlich ausdifferenziert. Die Mehrsprachigkeit ist weltweit und besonders in diesem Jahrhundert in unseren Schulen die Regel. Als mehrsprachig wird eine Person bezeichnet, die ohne größere Schwierigkeiten in mindestens zwei Sprachen mündlich und schriftlich kommunizieren kann. Das Konzept „Mehrsprachigkeit“ umfasst zweifelsohne den Terminus Zweisprachigkeit bzw. Bilingualität und wird in der wissenschaftlichen Forschung oft synonym mit diesem Terminus gebraucht. Man kann ein Individuum als vielsprachig bezeichnen, das eine oder mehrere weitere Sprachen einst während seines Lebens erlernt hat und es wenigstens soweit verwendet hat, dass es ohne Weiteres von der einen in die andere Sprache umschalten kann.

Innerhalb eines Landes herrschen verschiedene Sprachen bzw. verschiedene Sprachen werden gesprochen. z. B. Die Schweiz ist mit ihren vier Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch, ein mehrsprachiges Land. Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit war früher schon normal, und heute ist die Mehrheit der Weltbevölkerung mehrsprachig. In Deutschland wird die deutsche Sprache z. B. mit Türkisch, Kurdisch, Englisch oder Arabisch kombiniert, trotzdem beunruhigt die Tendenz der Diskriminierung oft.

Die Diskriminierung von Sprachen ist ein Vorgang, der sich in der Gesellschaft relativ unsichtbar vollzieht, nicht selten funktioniert und dennoch wenig wahrgenommen, auch infrage gestellt wird. Dabei sind nicht alle Sprachen wie z. B. Englisch, Französisch, Spanisch in gleichem Maße vom Linguizismus betroffen. Laut Inci Dirims „ist Linguizismus eine spezielle Form von Rassismus“ (Dirim, S. 91). Warum steht es mit Rumänisch anders in Deutschland? Wird die Muttersprache eines Schülers oder einer Schülerin unterdrückt und nicht anerkannt sowie seine Sprachentwicklung? Hat das negative Auswirkungen auf seinen persönlichen Entwicklungsprozess und Identität nicht nur in der Schule, sondern auch in der Gesellschaft?

Mehrsprachigkeit zu Forschungs- und didaktischen Zwecken ist zweigeteilt: Welche Vorteile bringt die Mehrsprachigkeit einem Schüler oder einer Schülerin?

Die Migrationssprachen sind oft stigmatisiert und werden von vielen als Hindernis beim Erlernen des Deutschen erachtet. Es wäre zum Nutzen der Schüler wünschenswert, dass man sich mit mehr Engagement um die Mehrsprachigkeit kümmert. Dafür muss die Migrationssprache an Bildungseinrichtungen einen gebührenden Stellenwert bekommen. Ignorieren einer Sprache, Verbot oder Diskriminierung kann nicht der richtige Weg in einer Bildungsinstituion sein. Die Mehrsprachigkeit kann von Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht genutzt und die Sprachen auf verschiedene Weisen verglichen sein. In den meisten Fällen lernen die Schüler leichter und individueller die deutsche Sprache mit Hilfe der anderen Sprachen in der Richtung Sprachbewusstsein, Typologie und Interkomprehension oder Assoziationsprache. Die Mehrsprachigkeit lebt täglich vom Eltern- und Lehrerengagement. Dank Ihnen ist die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit im Unterricht unverzichtbar geworden. Das Kommunizieren in verschiedenen Sprachen ist eine interkulturelle Herausforderung, die viel mehr als die in der Schule auswendig gelernten Wörter bedeutet. Die Erstsprache Rumänisch und die Zweitsprache Deutsch sind Sprachen, die nicht zwangsläufig in einem Verwandtschaftsverhältnis stehen müssen, sondern neben Gemeinsamkeiten auch Unterschiede aufweisen, die im Unterricht berücksichtigt werden müssen.

Das folgende Zitat war für uns ein Anstoß, die Zweisprachigkeit gründlich und tief zu untersuchen und zu forschen: „Wer im Kontext von Deutsch als Zweitsprache arbeitet, wird beständig mit Fragen konfrontiert, die weit über den Zusammenhang der Deutschaneignung hinausgehen. Es handelt sich um Fragen (oder gar Vorwürfe), die

gesellschaftspolitischen Ordnungen und Ereignisse betreffen, die in einem Zusammenhang mit Migration stehen. Dabei ist relevant, dass wir innerhalb nationalstaatlicher Ordnungen arbeiten, zu deren Reproduktion gerade das Bildungssystem und seine amtlich vorgegebene Einsprachigkeit beitragen sollen“ (Knappik, S. 7). In vielen Studien wurde bewiesen, dass die Kinder, die aufgrund von später Migration ihre Erstsprache zunächst im Herkunftsland erwerben, weniger Schwierigkeiten beim Erwerb der Zweitsprache haben als Migranten der zweiten Generation, die im Zielland die Schule besuchen und dort keine Förderung der Erstsprache erhalten.

Für Lehrkräfte ist es ein gewinnbringender Vorteil, grundlegende Einblicke in die natürlichen Sprachen bekommen zu können, die bekanntlich auch die Kulturen mitprägen. Ein wichtiger Aspekt des Deutschunterrichts mit mehrsprachigen Lerngruppen kann z. B. die Betrachtung der Übertragung von Strukturen der Erstsprache auf die Zweitsprache sein, die zu Fehlern führen kann. Ein Sprachvergleich des Charakters und der Strukturen der deutschen Sprache mit der Erstsprache Rumänisch kann Ähnlichkeiten/Unterschiede, sowie vergleichbare Schwierigkeiten entdecken. Wir bestreiten die Idee, dass eine Förderung der Sprachen, die von der Unterrichts- oder Herkunftssprache abweichen, auf die aber die Kinder einen biografischen Bezug haben, keinen Nutzen brächte oder gar schädlich wäre.

Ein erheblicher Teil der SchülerInnen erhält ein Angebot an HSU (Herkunftssprachlicher Unterricht) in der Schule. Regional unterschiedlich ist die Zahl derjenigen, in deren Elternhaus andere Sprachen als Deutsch vertreten sind. Zum Beispiel: Rumänisch wird nur in NRW wird Rumänisch von 0,64% von Schülern und Schülerinnen gesprochen. Hier ist Deutsch oft eine, aber nicht die einzige Verständigungssprache im Unterricht. Ein Vorteil der Mehrsprachigkeit tritt als Zusammentreffen von Herkunftssprache Rumänisch und Deutsch mit allen sozialen Sprachvarianten auf. Mehrsprachigkeit in diesem Verständnis ist also eine Bildungsbedingung in beinahe allen Schulen in Deutschland und nicht nur in NRW.

Ingrid Gogolin stellt sich die Frage, ob „Sprachbildungskonzepte, die auf einer Tradition der Monolingualität aufbauen, noch zeitgemäß sind – und zwar nicht nur mit Blick auf Heranwachsende, die selbst mehrsprachig leben, sondern mit Bezug auf alle Kinder und Jugendlichen im deutschen Bildungssystem“ (Gogolin, S. 107). Mit den kulturellen und sozialen Ressourcen und der pädagogischen Professionalität stellen die Lehrer eine Bereicherung für

jede Schule dar. Zudem sind ihre über die rein professionellen Fähigkeiten hinausgehenden Kompetenzen von enormer Bedeutung für die interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung. In den fachlichen Gebieten der Inklusion, Mehrsprachigkeit, Sprachbildung und interkultureller Sensibilisierung ist ihre Expertise unentbehrlich für eine Schule in der Migrationsgesellschaft.

Beim Lernen einer Fremdsprache kommen wir an der Muttersprache nicht vorbei. Die Rumänische Sprache wird von ungefähr 28 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen und ist die Amtssprache in der Republik Moldau und in Rumänien. Rumänisch ist eine Sprache aus dem romanischen Zweig der indogermanischen Sprachen. Das macht durchaus Sinn, geschieht aber auf Kosten der Fähigkeit, Lautkontraste wahrzunehmen, die für die Herkunftssprache nicht relevant sind (Reinisch, S. 12). Das heißt jedoch nicht, dass wir Fremdsprachen nicht später lernen könnten, aber wir müssen dann deren Lautkontraste erst wieder lernen. Dabei überprüfen Fremdsprachenlerner unbewusst, wo der neue Laut ins System der muttersprachlichen Laute hineinpasst. Häufig ist es jedoch so, dass der gefundene Laut nur ähnlich, aber nicht identisch ist. Es gibt Kinder, die sehr früh eine zweite Sprache lernen und trotzdem einen Akzent haben, und es gibt Menschen, die erst mit 30 eine Sprache lernen und sie quasi akzentfrei sprechen. Im Mittel gilt aber tatsächlich, dass man eine Sprache umso besser lernt, je früher man damit beginnt. Es hängt jedoch viel davon ab, wie gut der Input ist. Es nützt nichts, wenn Eltern mit starkem deutschem Akzent mit ihrem Kind Deutsch sprechen, dann wird das Kind später tendenziell genauso sprechen.

Einige praktische Aufgaben der Mehrsprachigkeit werden in diesem Beitrag vorgestellt:

**Aufgabe 1.** Versucht zu zweit, die Lücken in der Tabelle auszufüllen. Ihr könnt auch noch zwei weitere Sprachen ergänzen. Wer oder was kann euch dabei helfen?

Rumänisch	Deutsch	Englisch	Russisch	Ukrainisch
Bună dimineața.	Guten Morgen.		Доброе утро.	
Bună ziua.		Good afternoon.		Доброго дня.
	Guten Abend.	Good evening.	Добрый вечер.	Добрий вечір.

Türkisch	Bulgarisch	Italienisch	Französisch	Romani
Günaydın!	Добро утро.	Buongiorno.		Laci tumari tehari
	Добър ден.		Bonjour.	
İyi akşamlar!		Buona sera.	Bonsoir.	Laci tumari reat.

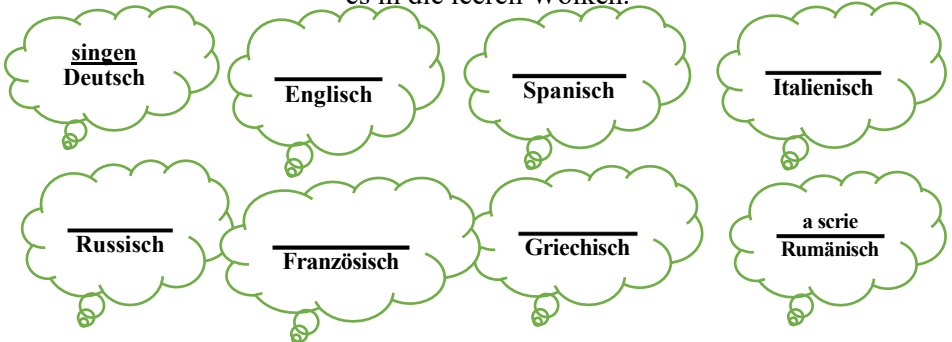
**Aufgabe 2.** Wie viele Sprachen man schon kann, wird einem manchmal erst richtig klar, wenn man darüber schreibt und spricht. Bildet Gruppen und erstellt eine Wortwolke mit 13 bis 15 Wörtern zum Thema „Begrüßung und Abschied“ in mehreren Sprachen.



**Aufgabe 3.** Welche Bedeutung haben Sprachen für dich? Ergänze die Tabelle:

In dieser/ Sprache/diese n Sprachen spreche ich	Diese Sprache(n ) würde ich noch lernen	Diese Sprache spricht mein bester Freund/mein e beste Freundin	Diese Sprache scheint schwierig für mich	An dieser Sprache gefällt mir...	Diese Sprache fällt mir leicht

**Aufgabe 4.** Kennt ihr das Verb „singen“ in anderen Sprachen? Schreibt es in die leeren Wolken.



**Aufgabe 5.** Spielt zusammen Bingo. Finde für jedes Kästchen eine Person, auf die die Aussage zutrifft, und schreibe den Namen in das Kästchen. Geh in der Klasse herum und befrage deine Kollegen und Kolleginnen. Wer zuerst vier Kästchen in einer Reihe (waagrecht, senkrecht oder diagonal) ausgefüllt hat, ruft „Bingo!“ und hat gewonnen. Erstellt nach dem Muster oben ein eigenes Bingo. Tauscht das Spiel mit einer anderen Gruppe und spielt es.

kann Rumänisch sprechen	will Chinesisch lernen	hat Freunde, die Ukrainisch sprechen
Italienisch ist die Sprache der Großeltern	mit den Eltern spricht Rumänisch	lernt schnell neue Wörter und Wendungen
lernt jetzt Spanisch	träumt auf Deutsch	übersetzt gerne für die Eltern im Urlaub
liest gerne französische Romane	in den Ferien spricht nur Spanisch	ist zweisprachig
hört türkische Musik	spricht Französisch	hat Verwandten in Griechenland, mit denen Griechisch spricht
spricht mit den Eltern Russisch	kann Geschichten in einer anderen Sprache als Rumänisch erfinden	ist dreisprachig
sieht Filme auf Englisch an	singt italienische Lieder	spielt Computerspiele in mehreren Sprachen mit Mitspielern aus verschiedenen Ländern

### Aufgabe 6.

Die Sprachen aus der Tabelle gehören alle zur germanischen Sprachfamilie. Das heißt, sie haben einen gemeinsamen Ursprung und deshalb viele Gemeinsamkeiten. Welche Gemeinsamkeiten findest du? Sprich mit deiner Partnerin oder deinem Partner über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Sprachen. In der Tabelle findest du Wörter für die Wochentage in sechs verschiedenen Sprachen. Einige der Wochentage fehlen.

Frage deine Sitznachbarin oder deinen Sitznachbarn nach den fehlenden Wochentagen und trage sie in deine Tabelle ein.

Deutsch	Englisch	Dänisch	Niederländisch	Schwedisch	Afrikaans
Montag	Monday	mandag	Maandag	måndag	Maandag
Dienstag					Dinsdag
Mittwoch	Wednesday		Woensdag	onsdag	
Donnerstag		torsdag	Donderdag		Donderdag
Freitag	Friday			fredag	
Samstag	Saturday	lørdag	Zaterdag		Saterdag
Sonntag		søndag		söndag	

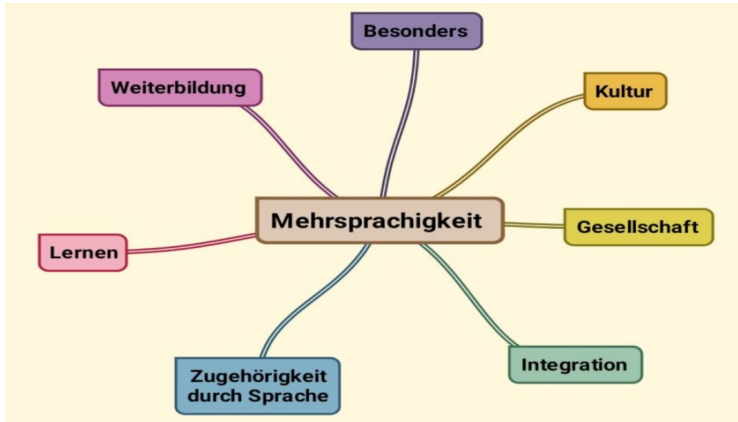
**Aufgabe 7.** Das ist ein Notizzettel einer Kollegin. Erkennst du die Sprachen? Schreibe sie auf. Finde in ihrem Notizzettel die Zahlenwörter und unterstreiche sie. Sprachen:

*Il primo gennaio* – il compleanno Marina – il biglietto d’auguri  
*Седьмого января* – Иван и Ольга празднуют – Рождество  
*Le dix janvier* – rendez-vous chez le dentiste – Dr. med. Monsieur Marchal  
*Il nuovo gennaio* – il parrucchiere – la pettinatura  
*El once de enero* – al teatro – reservar el boleto  
*С тринадцатого по четырнадцатое января* – Новый год по старому стилю – приглашены к Галине и Дмитрию  
*Le quatorze janvier* – l’anniversaire d’Annette – le bouquet de fleur  
*On the nineteenth of January* – at the downtown church – liturgy  
*În data de douăzeci și opt aprilie* – zi de naștere – bilet la avion  
*On the twenty-second of January* – mother-in-law’s birthday – to call my mother-in-law in London  
*Le vingt-sixième janvier* – une table ronde avec les amis de l’école – en Strasbourg



**Aufgabe 8.** Lade über den App-Store die App Simple Mind (IOS, Android) herunter.

Erstelle mithilfe der App Simple Mind (IOS, Android) auf deinem mobilen Gerät eine MindMap zum Thema Mehrsprachigkeit und sammle dort 5-8 Assoziationswörter (Adjektive, Substantive oder Verben). Mache ein Bildschirmfoto mit der fertigen Mindmap und zeige deinen Kolleginnen und Kollegen. Speichere das Foto auf deinem Smartphone oder auf deinem Computer.



z.B.

Wir verwenden viele Webplattformen im Unterricht, um die Sprachen zu lernen. Einige davon sind: Learningapps, Padlet, Kahoot Mindmap, Vocaroo, Zumpad etc. Dadurch könnte man nur profitieren und mehrere Sprachen gleichzeitig lernen.

Zusammenfassend lässt sich noch einmal betonen, dass unsere Gesellschaft in der Republik Moldau mehrsprachig ist und unsere Bildung auch sich darauf konzentrieren muss. Wir sind nach unserer Forschung davon überzeugt, dass es mehrsprachigen Schülern und Studenten leichter neue Sprachen zu erlernen fällt, da sie unterschiedliche sprachliche Strategien zum Erlernen der neuen Sprache anwenden können. Werden die Sprachen früh geübt, wird die Sprachprozessierungsstrategie der Erstsprache für die Zweitsprache beibehalten. Unsere Studie hat bewiesen, dass das Vorhandensein der sprachtypologischen Ähnlichkeiten, des Sprachbewusstseins und einer offenen Einstellung zum Sprachenlernen Vorteile sind, von denen Mehrsprachige beim Spracherwerb gebraucht machen können. Die

Sprachmischungen sind oft selbstverständlich und „es ist erstaunlich und faszinierend, zweisprachige Kinder oder Jugendliche zu beobachten, wie sie mitten in einer Unterhaltung mit anderen Zweisprachigen ihre Sprachen wechseln, wenn sie von einem Thema zum anderen gehen, oder wenn sie mit einsprachigen Menschen interagieren, die eine Sprache sprechen, die sie können. Das geschieht automatisch, mehr oder weniger bewusst“ (Reichert- Garschhammer, S. 39).

Die Mehrsprachigkeit ist in den letzten Jahrzehnten die Regel in unserer globalisierten Gesellschaft geworden. Der monolinguale Habitus ist ein historisch begründetes Individuum, das seine Wurzeln in der Geschichte hat. Eine Ursache eine fremde Sprache in der Republik Moldau zu erlernen ist die Migration. Als sprachliche Minderheit ist es oftmals unausweichlich notwendig, die Sprache des Gastlandes zu erlernen. Die Europäische Union war schon immer darauf ausgerichtet, die kulturelle und sprachliche Vielfalt zu achten und die kulturelle Erbschaft zu beschützen. Das Wichtigste dabei ist, dass die Variationen und Wandel der Sprachen menschliche Kulturen kennzeichnen. Es ist fast selbstverständlich, dass die Mehrsprachigkeit Dynamik und Mobilität der Gesellschaft zeigt.

### **Bibliographie**

DIRIM, İnci. *Wenn man mit Akzent spricht, denken die Leute, dass man auch mit Akzent denkt oder so*. Zur Frage des (Neo)Linguizismus in dem Diskurs über die Sprache(n) der Migrationgesellschaft. In: Mecheril, Paul et. al.: *Spannungsverhältnisse. Assimilationsdiskurse und interkulturell-pädagogische Forschung*. Münster 2010, S. 91-114.

FRANCESCHINI, Rita. *Viele Wege führen zum Ziel: Erfahrungen und Anregungen aus der Beobachtung des Frühfranzösischunterrichts im Saarland*. In: *Frühes Lernen - Bildung im Kindergarten*. Eine Veranstaltung für pädagogisches Fachpersonal, Dokumentation: Hammes di Bernardo, Saarbrücken 2003, S. 63-65.

GOGOLIN, Ingrid. *Ist Mehrsprachigkeit gut oder schlecht? Ein Standpunkt in einer vielleicht nie endenden Kontroverse*. In: *Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich (ZfG)*, 10(2), 2017, S. 102-109.

KNAPPIK, Magdalena, Dirim, İnci, Döll, Marion. *Sollen unsere Kinder von Kopftuchträgerinnen unterrichtet werden?! Warum das Forschungsgebiet Deutsch als Zweitsprache sehr viel mehr berücksichtigen muss als Sprachförderung – Versuch einer Klärung*. In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2013*, S. 7-15.

LIST, Gudula. *Das Gehirn hat Platz für viele Sprachen*. In: *Treffpunkt deutsche Sprache Sprachförderung von mehrsprachigen Kindern in Tageseinrichtungen*, Projektheft 5, München: DJI, 2001, S. 11-18.

REICHERT- GARSCHHAMMER, Eva / KIEFERLE, Christa (Hrsg.). *Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen*. Freiburg/ Basel/ Wien: Herder Verlag, 2011.

REINISCH, Eva. *Happy Birthday - das sind wir gewohnt*. In: *Einsichten. Das Forschungsmagazin*, N. 2. München: Rektoratskollegium, 2016, S. 12-16.

SPRINGSITS, Birgit. *Spracherwerbsmythos und Linguizismus*. In: Thoma, Nadja / Knappik, Magdalena (Hg.): *Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften. Machtkritische Perspektiven auf ein prekariisiertes Verhältnis*. Band 1: Rassismustheorie und -forschung. Schwalbach/Ts.: Bielefeld, 2015, S. 89-109.